Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 20. — 1tes Quartal.

Ratibor den 11. März 1835.

Ein Abentheuer des Generals Maximilian Lamarque, von ihm selbst erzählt.

(Beschluß.)

Wie lange ich unter der Lavine verschüttet blieb? wer mich unter dieser ungeheuern Schneemasse herausgrub? wer mich ins Leben zurückrief? — ich werde später darauf zurückkommen, jetzt will ich meine Empfindungen schildern. Lange, sehr lange nachdem ich meine Begleiter und meinen „treuen" Bedienten hatte fliehen sehn, fühlte ich, daß mein Herz noch schlage, daß noch ein Funke des Lebens meinen Körper erwärme; ich schlug die Augen auf und bemerkte in der Finsterniß, welche zwei große Kienfackeln nicht ganz zu verdrängen vermochten, die von zwei Unbekannten gehalten wurden, eine schwarze Wölbung so nahe über mir, daß ich sie mit der Hand hätte berühren können, wäre ich nicht gleichsam gebunden und geknebelt gewesen. Ich glaubte anfänglich, in der Hölle zu seyn, und dachte, als die Gedanken allmählig zurückkehrten: „ich habe immer über die Drohungen mit einer andern Welt gelacht, als ich aber noch da oben war, und doch bin ich nun in derselben, und ohne Zweifel werden meine Martern bald beginnen." Doch wunderte ich mich über Mangel an Pracht und Großartigkeit des Ortes; es wäre mir lieb gewesen, hätte ich Milton finden können. Mit einem Male erkannte ich die Stimme meines Bedienten Levalier, der rief: „Herr General! Herr General, befinden Sie sich besser?" — „Ja, ich leide nicht; aber wo bin ich?" — „Sie sind in einem Backofen den man geheizt hat, um Sie aufzuthauen; sie sind in eine wollene Decke eingewickelt; wir haben Sie mit

Brandwein gerieben. Ach welches Glück, daß Sie nicht gestorben sind!"

Bald kehrten meine Kräfte zurück, man zog mich aus dem Ofen, legte mich in ein warmes Bett, gab mir Glühwein zu trinken und ich erfuhr, daß auf das Sturmläuten das ganze Dorf herbeigeeilt, daß man nach zweistündiger Arbeit endlich zu meinem Wagen gelangt sey, daß man mich besinnungslos in ein Wirthshaus getragen wo man bereits mehr als eine ähnliche Auferstehung gefeiert habe. Den andern Tag machten sich die guten Leute wieder an die Arbeit, brachten meinen Wagen, meinen Mantelsack, meinen Koffer, meine Bücher, meinen Degen, sogar meine Geldsäcke, und es kostete mir Mühe, ihnen ein kleines Geschenk aufzunöthigen. Ich konnte also mit Montaigne sagen: „ich war gestorben," aber auch noch: „ich war in der Hölle."

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Schuldenhalber heimlich entwichenen Lotterie-Ober-Einnehmer Adolph Steinitz ex decreto vom 13. Januar c. der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Sachen Effekten od. Briefschaften hinter sich haben hierdurch aufgefordert weder demselben noch überhaupt irgend Jemanden das Mindeste davon zu verabfolgen vielmehr dem Gerichte davon getreulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen mit Vorbehalt der daran habenden Rechte in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Wer diesem Verbote zuwider dem Gemeinschuldner oder einem andern unlegitimirten Empfänger an Geld, Sachen 2c. etwas ausantwortet oder Schulden an denselben zurückzahlt, hat zu gewärtigen, daß die Zahlung für nicht geschehen erachtet und das etwa Geleistete zum Besten der Maße anderweit beigetrieben werden wird. Außerdem gehen diejenigen welche an Sachen oder Gelder 2c. etwas hinter sich haben, solche aber verheimlichen und zurückhalten aller ihrer daran habenden Unterpfand oder sonstige Rechte verlustig. Zugleich werden alle Debenten des genannten Gemein-Schuldners hierdurch ernstlich aufgefordert, ihre Schuld zur Steinitzschen Concurs-Maße zur Vermeidung der Klage einzuzahlen.

Ratibor den 28. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Concert-Anzeige.

Ratibor, Sonnabends den 14. März 1835 wird
unter gütiger Mitwirkung hochverehrter Dilettanten
in dem Saale des Gastwirths Herrn Jaschke
eine
musikalische Aufführung
statt finden.

Erste Abtheilung.

Sinfonie von M. v. Weber.

Scena et Aria per il Basso mit Orchesterbegleitung von W. A. Mozart.

La Sentinelle variée pour le Chant, Pianoforte, Violon, Guitarre concertant, et Violoncelle ad libitum composée par I. N. Hummel.

Vierstimmige Männergesänge.
1) Der Gondelfahrer, von Franz Schubert.
2) Wann schwindet mir der Tag 2c von Eisenhofer.
3) Der Mädchen Schwüre, von Eisenhofer.

Zweite Abtheilung:

Der 3te Act aus der Oper: "Die Räuberbraut" von F. Rieß.

(*Billets dazu á 10 Sgr. sind in der Juhrschen Buchhandlung und beim Gastwirth Herrn Jaschke zu haben*,)

Der Ertrag ist laut früherer Anzeige zur Erweiterung des Prämien-Fonds für fleißige und wohlgesittete Schüler des hiesigen Königl. Gymnasiums bestimmt. Zur gütigen Förderung dieser Stiftung durch recht zahlreichen Besuch dieses Concerts und anderweitigen Beiträgen ladet ganz ergebenst ein

Kelch.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit hoher Verfügung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu Oppeln sollen verschiedene Naturalien ehemaliger Klosterzinsen einiger Dominien des Ratiborer Kreises bestehend

in	18	Schffl.	Korn,	Alles Schlesisch Maaß.
=	6	=	Gerste,	
=	2	=	Erbsen,	
=	1	=	Heiden,	
=	76	Klft.	Hartholz,	
=	35	=	Weichholz,	

von Johanni 1835 ab auf drei Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 6. April 1835, von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr in der Kanzlei des unterzeichneten Amts in Rybnik anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen zu jederzeit bei uns eingesehen werden können.

Rybnik am 28. Februar 1835.

Königl. Domainen-Amt

Langer.

Wohlfeiler Ausverkauf.

Acht Tausend einige Hunderte

Orangerie-Bäume (69) Stück, Myrthen 65 Stück, Pelargonien über 400 Stück und andere Sträucher, Gewächse und Blumen in Kübeln und Aeschen, ein ziemlich vollständiges Sortiment Cactus, Rosen und Passifloren, Pfirsichbäume ꝛc. sollen, da der Handel damit ganz aufgegeben werden soll, um 50 pro Cent des geringsten Taxpreises zu dem bei jedem Gewächse bezeichneten Preise in den Weidemannschen Garten- und Glashäusern verkauft werden.

Der Ausverkauf findet in den Monaten März, April, Mai und Juni statt.

Wer für 30 Rtlr. auf einmal kauft, kann sich als Rabbat noch für 6 Rtlr. Gewächse unentgeldlich aussuchen.

Kenner werden noch besonders auf 4 Exemplare der **Strelizia regina**, mehrere Sorten Tillansien, **Amarillis gigantia**, **Astrapea vallichii** und ein Pracht-Exemplar der **Cycas revoluta** (30 Rtlr.) aufmerksam gemacht.

Ratibor den 2. März 1835.

Dr. Weidemann.

(Offene Stellen.)

2 Erzieherinnen

können sehr vortheilhafte Stellen in den achtbarsten Häusern mit 2—300 Rtlr. jährlichen Gehaltes nachgewiesen erhalten. Näheres auf portofreie Anfragen durch

J. F. L. Grunenthal
in Berlin, Zimmerstrasse Nr. 47.

Ein Wirthschaftsbeamte, gegenwärtig noch in seinem Posten, den er entweder zu Ostern oder zu Johanni d. J. verlassen kann, wünscht von einem oder dem

andern Zeitpunkt ab, einen ähnlichen Posten zu erhalten. Mit guten Zeugnissen über seine Dienstverhältnisse und sonstigen Lebenswandel versehen, kann sich derselbe auf das Vortheilhafteste empfehlen. Auf gefälliges Verlangen ertheilt die nähere Nachweisung desselben

die Redaction des Oberschls. Anzeigers.

Ratibor den 5. März 1835.

Havannah Cigarren

in vorzüglicher Qualität und mehreren Nummern empfing ich so eben, und offerire dieselben billigst.

Ratibor den 6. März 1835.

J. C. Weiß
Oderstraße.

Ein Gärtner der auch Orangerie zu behandeln versteht kann vom 1. April c. an ein gutes Unterkommen finden, und erfährt das Nähere bei der Redaktion des Oberschls. Anzeigers.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode meines Ehegatten Georg Mohl die Gastwirthschaft in dem Gasthofe

zur goldenen Birn
am Oberring in hiesiger Stadt

ganz aufgehört habe.

Es ist dies lediglich erdichtet, da ich in dem ebengenannten Gasthaus sowohl die Gastwirthschaft als den Weinausschank betreibe und dieses Geschäft durch das Ableben meines Ehegatten gar nicht unterbrochen worden ist.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir ergebenst zu bitten, das meinem Ehegatten so viele Jahre hindurch geschenkte Vertrauen auf mich gefälligst zu übertragen, indem ich versichere, daß ich Alles aufbieten werde, um dieses Vertrauen zu verdienen und mir die Zufriedenheit der bei mir einkehrenden Reisenden zu verschaffen.

Troppau den 8. März 1835.

Josepha verw. Gastwirthin
Mohl.

Zu vermiethen

und von Ostern zu beziehen ist in meinem Hause auf der langen Gasse parterre eine Wohnung so wie eine Stube im Oberstock.

Ratibor den 3. März 1835.

Grenzberger.

☞ **500 Rtlr.**

sind gegen Pupillar-Sicherheit auf hiesige Grundstücke sofort zu verleihen, worüber das Nähere zu erfahren ist bei

der Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 4. März 1835.

In meinem neuen Hause auf der großen Vorstadt ist in der obern Etage ein Logis von zwei Zimmer nebst Zubehör an eine stille Familie oder einzelne Person entweder sofort oder von Ostern d. J. ab zu vermieten; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 6. März 1835.

N. Lion.

☞ Unweit der österreichschen Grenze ist eine Schankwirthschaft mit 100 Morgen vorzüglich guten Bodens zu verkaufen, worüber man das Nähere durch die Redaction des Oberschls. Anzeigers erfahren kann.
